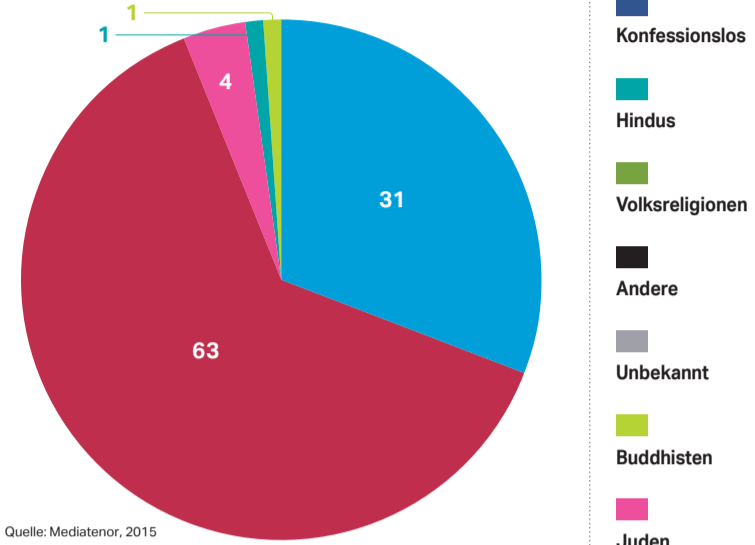


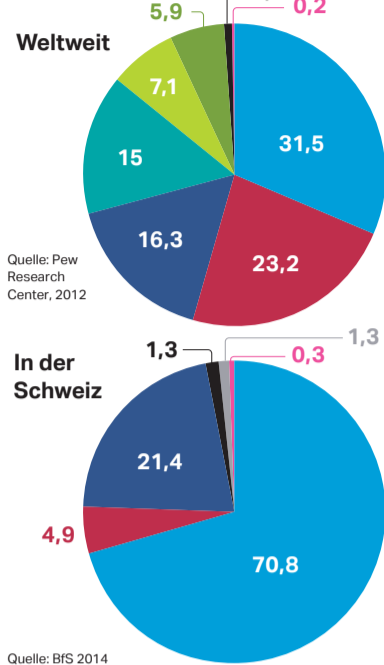
Religiöse Protagonisten im TV

13 690 Berichte in 21 Nachrichtensendungen, darunter SRF-«Tagesschau» ARD-«Tagesschau» oder BBC-2-«Newsnight», von Januar bis Dezember 2014



Quelle: Mediatenor, 2015

Religionen

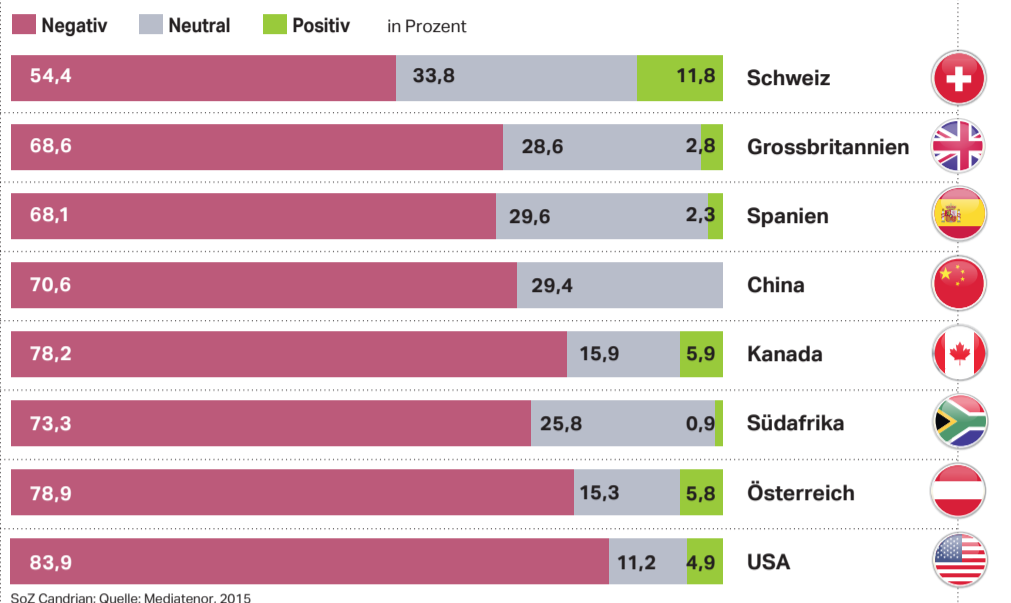


Quelle: Pew Research Center, 2012

Quelle: BIS 2014

Islam im Fernsehen

Auswertung von 8359 TV-Berichten über Muslime in 21 Nachrichtensendungen, 2014



SoZ Candrian; Quelle: Mediatenor, 2015

Muslime sind Bad News

Die westliche Berichterstattung über Muslime vermittelt ein negatives Bild – die Schweiz fällt aber positiv auf

Barnaby Skinner

Zürich Noch nie war die Berichterstattung über Muslime im Westen so negativ. Am positivsten ist diejenige in der Schweiz (siehe Grafik). Zu diesem Schluss kommt Mediatenor. Das internationale Medienforschungsunternehmen mit Sitz in Rapperswil SG hat in seinem «Annual Dialogue Report» 21 führende TV-Nachrichtensendungen aus der ganzen Welt von Anfang 2001 bis Ende 2014 unter die Lupe genommen: von den Hauptnachrichten des chinesischen Senders CCTV 1 über BBC 2 Newsnight aus London bis zur «Tagesschau» des SRF. Der Report wird kommende Woche am Rande des World Economic Forum (WEF) in Davos vorgestellt.

Gesamthaft sind 77 Prozent der analysierten 10 000 TV-Beiträge mit Referenz zum Islam negativ konnotiert. 19 Prozent der Berichte wurde keine Wertung zugeordnet. Nur 4 Prozent der journalistischen Beiträge sind positiv. Das ist laut Mediatenor Rekord. Selbst in den Jahren 2003 und 2005, als die in London und Madrid von al-Qaida verübten Terrorangriffe die Welt erschütterten, wurden Muslime im Fernsehen weniger oft in einen negativen Kontext gestellt wie letztes Jahr.

Auch Juden sind in den News überproportional vertreten

Gleichzeitig sind Muslime in der internationalen Berichterstattung im Vergleich zu anderen Glaubensgemeinschaften übervertreten. In knapp zwei Dritteln aller analysierten Beiträge spielte der Islam die Hauptrolle. Von der gesamten Weltbevölkerung glaubt allerdings nicht einmal jeder Vierte an Allah. Die christlichen Kirchen zählen mehr Gläubige. Weltweit gehört jeder Dritte einer christlichen Kirche an.

Genauso medial übervertreten sind gemäss Mediatenor die Juden. Sie kommen auf 4 Prozent der Berichterstattung; nur 0,2 Prozent der Weltbevölkerung aber sind Juden. Geprägt durch den Nahostkonflikt sind 43 Prozent der Nachrichtensendungen negativ, nur 16 Prozent positiv. Bei den Chris-

ten hingegen überwiegt die positive Berichterstattung.

Das Verhältnis zwischen der medialen Repräsentation des Islams und des Christentums führt ein Onlinewerkzeug des Schweizer Fernsehens eindrücklich vor. Unter <http://soz.li/64Bi> können Zuschauer nach Begriffen suchen, die in der Moderation aller TV-Sendeformate seit April 2014 gebraucht wurden. So wurde in 40 von 241 untertitelten «Tagesschau»-Ausgaben das Wort «Muslim» mindestens einmal verwendet. Der Begriff «Christen» fiel im selben Zeitraum nur 13-mal. Und wenn, dann meist in einem positiven Zusammenhang.

Der meistgenannte religiöse Führer ist kein Muslim

Der Mediatenor-Report führt die positivere Beurteilung des Christentums in westlichen Nachrichtensendungen auf Papst Franziskus zurück. Dessen öffentliche Auftritte kämen dem medialen Trend der Personalisierung entgegen. Die geistlichen Führer des Islams hingegen versäumten es, im Westen am öffentlichen Diskurs teilzunehmen. So entstehe der Eindruck von Parallelgesellschaften.

Shawqi Allam, Grossmufti von Ägypten, einer der weltweit profiliertesten islamischen Geistlichen, erkennt gar ein Vakuum in der geistlichen Führung des Islams. In der Einleitung des Medienreports schreibt er: «Wir brauchen religiöse Führer, die die Realitäten unserer komplexen, modernen Welt anerkennen und eine Umgebung schaffen, wo Bevölkerungs- und Glaubensgruppen friedlich zusammenleben können.»

Bezeichnend ist eine weitere Auswertung von Mediatenor. In 100 000 Beiträgen in 66 westlichen Zeitungen, Radio- und TV-Sendungen im Jahr 2014 zählte das Unternehmen 3033 Papst-Nennungen. So viele wie bei keinem anderen geistlichen Führer. Auf Platz zwei folgt der Islamist und frühere Präsident Ägyptens, Mohammed Mursi. Auf Platz drei Abu Bakr al-Baghdadi, selbst ernannter Kalif und Terroristenführer des Islamischen Staats.

Anzeige

RANGE ROVER EVOQUE
ABOVE & BEYOND

EIN AUGENBLICK, DER ALLES VERÄNDERT.

Wer nicht an Liebe auf den ersten Blick glaubt, wird beim Range Rover Evoque eines Besseren belehrt. Eleganz gepaart mit Dynamik lassen ihn aus der Masse herausragen. Und so wie sein Äusseres fasziniert, begeistern seine inneren Werte. Vom edlen und komfortablen Interieur bis zur hocheffizienten 9-Stufen-Automatik. Ein Blick genügt, um sich zu verlieben. Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt bei Ihrem Land Rover-Fachmann und profitieren Sie vom attraktiven 3.9% Sonderleasing.

landrover.ch

3.9% LEASING ab CHF 527.-/Mt.*

*Abgebildetes Modell: Range Rover Evoque 2.2 TD4 Dynamic, 5-Türer, man., 4WD, 150 PS/110 kW, Gesamtverbrauch 5.7 l/100 km (Benzinäquivalent 6.4 l/100 km), Ø CO₂-Emissionen 149 g/km, Energieeffizienz-Kategorie C, Verkaufspreis CHF 56'800.-, Leasing gültig vom 1.1. bis 31.3.2015 (Vertragsabschluss), Immatrikulation in der Schweiz. Leasingbeispiel: Range Rover Evoque 2.2 eD4 Pure, 5-Türer, gleiche Motorisierung, Ø CO₂-Emissionen aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeuge 144 g/km, Listenpreis CHF 44'900.-, Leasingrate CHF 526.10/Mt., eff. Leasingzins 3.97%, Laufzeit 48 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung 18% (nicht obligatorisch), Kautions 5% vom Finanzierungsbetrag (mind. CHF 1'000.-), Vollkasko oblig. Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Weitere Informationen bei Ihrem Land Rover-Fachmann.